

Pablo Ramos Rivero/Yuliet Cruz/Eileén Sanabria

# »Wir bräuchten lang, um wieder auf die Beine zu kommen«

## Kubanische Kinder und ihre Wahrnehmung der Japan-Katastrophe

**Im Rahmen der internationalen IZI-Studie wurden 29 kubanische Kinder zu ihrer Wahrnehmung der Ereignisse in Japan im März 2011 befragt und gebeten, Bilder dazu zu zeichnen. Der Artikel beschreibt die Ergebnisse der kubanischen Teilstudie.**

### Geografischer Hintergrund

Die Republik Kuba ist ein Archipel mit einer Gesamtgröße von knapp 110.000 m<sup>2</sup>. Das Meer trennt die kubanische Inselgruppe im Norden von den USA und den Bahamas, im Osten von Haiti, im Süden von Jamaika und im Westen von Mexiko. Nach Schätzungen hatte das Land 2010 rund 11,4 Millionen EinwohnerInnen.

Kuba hat 2 nationale Zeitungen und jede Provinz veröffentlicht eine Wochenausgabe. Es gibt 5 unverschlüsselte Sender mit Landesberichten und einen Sender pro Provinz oder Sonderverwaltungsbezirk. Beide Zeitungen und die Fernsehsender sind staatseigen.

Die interviewten Kinder stammen aus der Hauptstadt und gleichnamigen Provinz Havanna, die im Nordwesten der Insel liegt. Die Provinz leidet vor allem unter Hurrikanen, die, obwohl die Hauptstadt nie direkt betroffen ist, an der Nordküste regelmäßig große Überschwemmungen verursachen. Erdbeben sind in der westlichen Region der Insel eher selten.

### Die Stichprobe

Für die Studie wurden 29 Kinder der Provinz Havanna interviewt, die in 2 Untergruppen aufgeteilt waren: 19 Kinder stammten aus der Großstadt Plaza de la Revolución, 10 aus der Kleinstadt Santa Fe. Die Interviews wurden vom 19. bis 21. März 2011 durchgeführt.

Das Alter der Kinder lag zwischen 9 und 13 Jahren. Das Geschlechterverhältnis war ausgeglichen und mehr als die Hälfte der Befragten stammten aus den Abschlussklassen der Primarschule.

Interessanterweise gab es einen großen Anteil von Müttern, aber nur wenige Väter mit Universitätsabschluss. Das verdeutlicht den Trend, dass Männer als »Familierversorger« früher ins Arbeitsleben einsteigen als Frauen und später keinen höheren Abschluss mehr nachmachen.

### Ergebnisse

Wie die Kinder in allen anderen Ländern dieser internationalen Studie wussten auch die kubanischen Kinder, dass etwas in Japan geschehen war. Die meist genannten Phänomene waren der Tsunami und das Erdbeben, ein Drittel der Befragten erwähnte aber auch die Beschädigung des Atomkraftwerks. Nur wenige konnten die chronologische Reihenfolge der Ereignisse wiedergeben.

Der Großteil der Kinder wusste aus dem Fernsehen über das Geschehene Bescheid. Da es in Kuba keine speziellen Kindersender gibt, erhielten die Kinder die Informationen aus Erwachsenenachrichtensendungen. Erstaunlicherweise war die am häufigsten genannte Informationsquelle *ANSOC*, eine Nachrichtensendung für Gehörlose, deren Sendezeit vor dem Beginn des Kinderprogramms eines nationalen Senders liegt.

### Was wissen die Kinder über die Japan-Katastrophe?

Viele der Befragten zählten statistische Zahlen und Daten auf:

**Brayan (11 Jahre):** »In der Sendung wurde gesagt, dass mehr als 13.000 Menschen als vermisst gelten und 9.080 gestorben sind und ein Atomkraftwerk explodiert ist.«

Vermutlich ist die Tatsache, dass die Nordküste von Havanna häufig von Überflutungen heimgesucht wird, der Grund für die emotionalen Kommentare einiger Kinder:

**David (11 Jahre):** »In all diesen Sendungen wurden die Gefahren durch das Erdbeben, der wirtschaftliche Schaden und die riesige Zahl Vermisster, Toter und der Schäden gezeigt. All diese Bilder sind schrecklich und traurig.«

Die Familie war in fast allen Fällen die Haupt-Sozialisations- und Informationsinstanz über die Ereignisse. Ein Hauptthema der Gespräche war die Solidarität mit Japan. Da Kuba Hilfe-

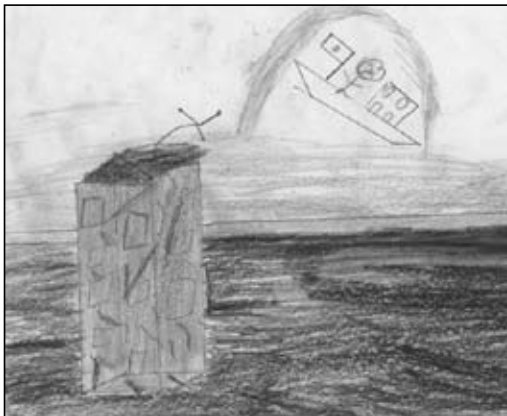


Abb. 1: Bei Frank (9 Jahre) versenken riesige Wellen japanische Schiffe, ein Haus stürzt ein



Abb. 2: Elizabeth (10 Jahre) wünscht sich Kinder als ModeratorInnen

leistungen an viele Länder erbringt, übertragen die Kinder dies auf Japan:

**Amanda (12 Jahre):** »Ich habe mit ihnen [Familie] über harte Lebensbedingungen und Kubas Hilfe geredet.«

Die meisten Kinder waren sehr besorgt über die aktuelle Situation, besonders aber über das Leid und die Angst der japanischen Menschen. Die Schule ist eine weitere Sozialisationsinstanz für die Kinder. Die Mädchen gaben meist an, dass sie sich mit Gleichaltrigen über die Ereignisse austauschen. In einem Fall regte die Lehrkraft dazu an, in den Printmedien nach mehr Informationen zu suchen:

**Jorge (11 Jahre):** »Ja, im Fach »Politische Konversation« in der Schule hat uns die Lehrkraft aufgefordert, einen Zeitungsbericht zu suchen und darüber zu sprechen.«

Die am häufigsten wiederkehrenden Gegenstände der Zeichnungen sind Bäume, Boote und Fische.

**Briana (11 Jahre):** »Das Meer schwemmt Autos, Gebäude und Boote weg und viele Fische werden durch die Kraft des Meeres in die Stadt geschwemmt.«

Dies lässt sich dadurch erklären, dass Kuba eine Insel und Vegetation sehr bedeutend für das Land ist. Außerdem wohnen die Befragten in der Küstenregion, wo viele Menschen nicht nur als Beruf, sondern auch als Hobby fischen gehen. Ähnlich wie in anderen Ländern sind Atomkraftwerke negativ konnotiert.

Emotionen kommen vorwiegend bei den menschlichen Figuren der Zeichnungen zum Ausdruck, z. B. durch Weinen, Traurigkeit und Hilfeschreie. In 3 Zeichnungen fanden wir die japanische Flagge, die als Symbol für das Land steht.

**Frank (9 Jahre):** »Ich habe ein einstürzendes Gebäude gemalt, die Straßen brechen auf, riesige Wellen versenken japanische Schiffe.« (Abb. 1)

Die Kinder wurden außerdem gebeten, in eine Vorlage eines Fernsehbildschirms zu zeichnen, wie eine geeignete Kindersendung über Japan aussehen könnte. Die meisten Zeichnungen zeigten erfundene Sendungen, die aber alle Nachrichtensendungen ähnlich gestaltet waren.

Viele von den Kindern erfundene Namen für die Sendungen verdeutlichen, dass die Kinder ein großes Bedürfnis nach Informationen über internationale Ereignisse haben, so z. B.: »(Er-)Kenne die Welt«, »Find's heraus«, »Global«, »Ein Blick um die Welt«, »Für Kinder – von der Welt«. 2 Wünsche betreffen die Sprache der Sendungen und die Rolle von Jungen und Mädchen als ModeratorInnen:

**Alejandro (10 Jahre):** »Ich habe 2 Leute gemalt, die sich in einer normalen und für Kinder verständlichen Sprache über Japan unterhalten.«

**Elizabeth (10 Jahre):** »Ich habe Kinder gemalt, die sich über das, was in Japan passiert ist, unterhalten.« (Abb. 2)

Die meisten Kinder sagten, sie dächten immer noch über die Ereignisse nach, und berichteten von ihren konkreten Überlegungen. Die große Mehrheit meint, dass das, was dort geschehen ist, auch für sie oder ihr Land gefährlich ist oder sein könnte:

**Jorge (11 Jahre):**

»Wenn so etwas in Kuba passieren würde, wäre das Land weg von der Landkarte.«

**Flavia (13 Jahre):** »Wenn das bei uns passieren würde, würde es uns mehr treffen und wir bräuchten lang, um wieder auf die Beine zu kommen, weil wir nicht so fortschrittlich sind, wir sind ein unterentwickeltes Land.«

### Fazit

Allgemein wird hier deutlich, welche bedeutende Rolle die Medien dabei spielen, welche Vorstellung die Kinder von der Welt entwickeln, und wie symbolisches Wissen über Japan mit dem Inhalt der Sendungen verknüpft wird. Auch hier wird der Bedarf an Nachrichtensendungen speziell für Kinder offensichtlich. ■

### DIE AUTORINNEN

Pablo Ramos Rivero ist Hauptkoordinator von Red UNIAL, Havanna, Kuba.



Yuliet Cruz, Psychologin, M.A. Soziologie, ist Professorin an der Universität von Havanna, Kuba. Eileén Sanabria, Psychologin, M.A. Soziologie, arbeitet am Cuban Cultural Research Institute.

